

Er springet auf ihn los und haschet
 Ihn schon bei'm Ohr, als er ein Reh
 Im fernen Busch erblickt. Der Bissen
 Ist fetter, denkt er: überdies
 Bleibt mir der Hammel ja gewiß.
 Er jagt das Reh. Mit schnellen Füßen
 Entwischet ihm der leck're Schmaus;
 Nun will er sich am Schöps erholen,
 Doch dieser hatte sich empfohlen,
 Und Isengrimm schlich leer nach Haus.

* * *

Es sagten schon die lieben Altek:
 Wer alles will, wird nichts erhalten.

Der Müller und sein Sohn.

Merkt' auf, ich bitte dich, wie es dem Alten ging,
 Der, um die Welt zu seh'n, noch an zu wandern fing;
 Ein Esel trug ihn fort, sein Sohn war sein Gefährte.
 Als nun der sanfte Ritt kaum eine Stunde währte,

So rief ein Reisender ihn unterwegs an: —

„Sagt mir, was hat Euch doch das arme Kind gethan,
 Daß Ihr's laßt neben Euch auf schwachen Füßen traben?“
 Nun stieg der Vater ab und wick dem müden Knaben.

Doch als er dergestalt die Liebe walten ließ,
 Man wiederum auf ihn mit Fingern höhnisch wies;
 „Ihr könntet ja mit Recht,“ hört' er von andern Leuten:
 „Zum wenigsten zugleich mit Eurem Buben reiten.“

Er folgte diesem Rath, und als er weiter kam,
 Erfuhr er, daß man ihm auch dies sehr übel nahm.